

Laudatio für

Herrn Dr. Alexander Postel

anlässlich DVG-Vet-Congress in Berlin am 08.11.-12.11.2017

Sehr verehrtes Stifterehepaar, Dres. Bruns,

Sehr verehrte Konferenzpräsidentin, Frau Prof. Meyer-Lindenberg,

Sehr verehrte Präsidenten,

Verehrtes Publikum,

und endlich...

Sehr geehrter Preisträger Dr. Alexander Postel,

Bereits zum 9. Mal wird der

Dres.-Bruns-Preis

(Folie)

an jüngere, erfolgreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verliehen. Die in die DVG integrierte Stiftung des Ehepaares Bruns, die der „innovativen Veterinärmedizin“ gewidmet ist, ist aus den Kinderschuhen entwachsen und stellt heute eine etablierte Institution dar. Der private, aus der tierärztlichen Praxis heraus geborene Charakter dieser Stiftung ist eine noch zu seltene, aber deswegen eine umso mehr herauszuhebende Tat. Werden doch jährlich neben diesem Preis auch drei Stipendien – insgesamt bisher 27 – vergeben und so aktiv das wissenschaftliche Bestreben jüngerer Tierärztinnen und Tierärzte unterstützt. Und dies sehr erfolgreich. Nachahmer dieser, besser jedoch Unterstützer für diese, den aktiven Bürgersinn verkörpernde Institution außerhalb der staatlich gelenkten, aber niemals ausreichenden Wissenschaftsförderung werden dringend gesucht, um der forschenden Jugend genügend Gestaltungsmöglichkeiten in einem pekuniär gesichertem Raum zu bieten.

Sie, lieber Herr Dr. Postel, erhalten heute und hier den auch mit einer monetären Summe ausgelobten Dres. Bruns-Preis für 2017. Galt die Preisvergabe bislang für ein wissenschaftliches Gesamtwerk von Nachwuchsforschern, besteht bei Ihnen eine gewisse Ausnahme. Bei Ihnen handelt es sich um eine herausragende Einzelleistung aus den Jahren 2016/17, die als preiswürdig angesehen wurde. Es sind zum einen Ihre fundamentalen Arbeiten zur Genomsequenzierung eines europäischen Isolates des „Atypischen Porcinen Pestivirus“ abgekürzt „APPV“. Diese gelang in Zusammenarbeit mit dem Heinrich-Pette-Institut Hamburg. Nachgewiesen wurde anhand von genetischen Analysen, dass sowohl Differenzen in den Genomsequenzen von APP-Virus-isolaten aus drei verschiedenen Bundesländern als auch zu der bislang einzigen Genomsequenz aus den USA bestehen. Ein

bemerkenswertes Resultat, dessen Reichweite noch zu manchen neuen Befunden Anlass sein wird.

Darauf aufbauend wurde von Ihnen und Ihrer Arbeitsgruppe in Hannover zum einen ein ELISA entwickelt, mit dem APPV-spezifische Antikörper erfasst werden können. Dieses Verfahren wiederum dient sowohl diagnostischen Zwecken als auch epidemiologische Erhebungen. Bei gesunden Schweinen konnten Sie nachweisen, dass eine Prävalenz für das APP-Virus von 2-20 %, wahrscheinlich weltweit, besteht.

Diese Ihre neuen Erkenntnissen hatten aber noch einen weiteren Effekt. Sie und Ihre Mitarbeiter sowie die von Ihnen ausgewählten Kooperationspartnern (u. a. das Institut für Pathologie und die Klinik für kleine Klautiere der Stiftung TiHo Hannover) konnten mittels dieses molekularbiologischen Verfahrens die Kausalität zwischen dem klinischen Bild des kongenitalen Tremors bei neugeborenen Ferkeln – gemeinhin auch als eine Form der neonatalen porcinen Zitterkrankheit bekannt – durch die Darstellung einer hohen APPV-Genombelastung in Neuronen und in anderen Gewebeabschnitten des Kleinhirnes betroffener porciner Neonaten 2016 aufklären. Es handelt sich hierbei schlußendlich um eine intrauterine Infektion der Feten. Ein seit langem bekanntes Krankheitsbild fand damit seine Erklärung und konnte typisiert werden. Heute kennt man unterschiedliche Formen und der kongenitale Tremor auf der Grundlage einer APPV-Infektion ist dem Typ „A II“ zuzuordnen.

Spannend hört sich auch an, an welchen Problemen Sie zur Zeit arbeiten oder es zukünftig tun werden. Da ist zum einen die Erreger-Wirt-Interaktion des APPV, wobei Zellinokulation, Replikation und Interaktion mit dem Immunsystem im Vordergrund stehen, Ebenso faszinierend sind auch Ihre Vorhaben zur Entwicklung von Marker-Impfstoffen gegen die „klassische Schweinepest“ sowie Testverfahren, die eine Differenzierung von Impfreaktionen zu Feldinfektionen nach dem DIVA-Prinzip zulassen würden.

Aber wer steckt nun hinter all diesen Resultaten und Vorhaben?

So gehört es zum guten Brauch, nicht nur die aktuellen oder umfassenden wissenschaftlichen Leistungen des Preisträgers im Rahmen der Preisübergabe zu würdigen, sondern auch seinen beruflichen Lebensweg, kurz zu schildern. Dies hat keinen voyeuristischen Hintersinn, sondern dient der Betrachtung, wie sich die Biografie des einen oder anderen Studierenden, der seine beruflichen Grundlagen über das allgemein-umfassende Studium der Veterinärmedizin erhielt, auch ohne frühzeitige, studienassoziierte Spezialisierung (siehe Kramer 2017), entwickelt hat.

Sie sind Jahrgang 1977 und wurden in Göttingen geboren. Nach abgeschlossener Schulzeit und mit Erlangen des Hochschulzuganges begannen Sie 1997 Ihr Studium an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Aber Sie strebten schon als Student an neue Ufer und gingen als Erasmus-Stipendiat nach Bern (1999-2000). Ihre studentischen Leistungen waren so hervorragend, dass Sie nach dem 1. Staatsexamen als DFG-Stipendiat für Molekulare Veterinärmedizin 2003 die Arbeit für Ihre Dokorthesis in Giessen aufnahmen und diese 2006 abschließen konnten. Allerdings hatten Sie ein Thema aus der Bakteriologie, die Urmutter der Mikrobiologie, gewählt und sich darin einer speziellen Fragestellung über „Salmonella

enterica“ gewidmet. Sie wechselten danach in das jüngere Fach der Mikrobiologie – und zwar in die Virologie. Es folgten drei Jahre als Postdoc im Institut für Virologische Diagnostik des Friedrich-Löffler-Institutes Insel Riems. Um die dort erworbenen Erfahrungen und Fertigkeiten reicher, nahmen Sie eine Position als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Virologie innerhalb des Departments of Infections Diseases an der Stiftung Tierärztlichen Hochschule Hannover.

Ihre Begeisterung, Ihre konsequente Arbeitsweise und Ihr fundamentales Bemühen im Bereich der vielfältigen wissenschaftlich-virologischen Fragestellung waren es, die es ermöglichten, Sie zum Leiter der Abteilung für Molekularbiologie innerhalb des Referenzlabors für Klassische Schweinepest in eben diesem Institut zu ernennen. Das geschah 2013. Mit der Ernennung wurden Sie auch dauerhaft auf der Position eines „Akademischen Rates“ verankert.

Ihre Publikationsliste weist 27 Arbeiten auf, die größtenteils in herausragenden Journalen mit hohem Impact-factor, der einem Kliniker die Tränen in die Augen treibt, publiziert wurden. Sie haben sich Ihren Forschungen verschrieben und werden als Kollege innerhalb Ihrer Hochschule als, idealistisch, hoch motiviert charakterisiert. Dies alles zusammen genommen prädestiniert Sie, die weiteren Stufen der akademischen Hochschullehrerlaufbahn anzustreben.

Es ist mir also eine besondere Freude, Ihnen im Namen des Stifterehepaars und des Stiftungsrates den Dres.-Bruns-Preis 2017 überreichen zu dürfen, für Erfolge auf einem Forschungsgebiet, welches zukünftig noch weitere, richtungweisende Resultate ergeben wird. Ihre grundlegenden, brillianten und innovativen Taten entsprechen im hohen Maße dem Stiftungsgedanken und dem Stifterwunsch. In Ihren Leistungen, lieber Herr Dr. Postel, spiegelt sich die Weisheit oder der Jambus von Appius Claudius (Consul 307 v. Christus) wider:

„Faber est quisque fortunae suae“

„Jeder ist seines Glückes Schmied“

Die Ihnen gebotenen Möglichkeiten haben Sie im Sinne diese Sentenz genutzt.

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin erfolgreiches Schaffen.